Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark

Band 107

S. 81-88

Graz 1977

Zur Geologie des Eichkogels bei Rein nordwestlich von Graz

Von Ludwig Nössing, Fritz Ebner & Helmut W. Flügel Mit 2 Tabellen und 2 Abbildungen (im Text) Eingelangt am 17. Jänner 1977

Zusammenfassung

Die biostratigraphische Kartierung des Eichkogel-Klosterkogelzuges ergab den Nachweis einer normalen und einer inversen Gesteinsfolge, die Schichtglieder des höheren Mitteldevons (Kanzelkalk) bis Westfal (Folge der Dult) umfassen. Beide werden voneinander und von der paläozoischen Schichtfolge des Plesch-Mühlbacherkogelzuges durch Störungen getrennt. Die beiden Folgen könnten die Schenkel einer überkippten Falte darstellen.

Summary

The Eichkogel, situated 25 km NW of Graz is known by its Upper Devonian cephalopoda-fauna, described by Penecke 1894 and Flügel 1947. A conodont-stratigraphic study of this "Upper Devonian" area demonstrated that there is a normal and a reveresed stratigraphic sequence of Givetian (Kanzel-Imst.), Upper Devonian (Steinberg-Imst.), Lower Carboniferous (Sanzenkogel-fm.) and Upper Carboniferous beds (Dult-fm.). Both units, interpreted as the wings of an overthrust fold, are separated by a fault, The boundary of the Eichkogel to the Paleozoic of the Plesch-Mühlbacherkogel is a fault, too.

Die bisherigen Untersuchungen des geologischen Baues des Eichkogels bei Rein (Penecke 1894, F. Heritsch 1917, Boick 1950, H. Flügel 1947, 1950, 1953, 1961) ließen aufgrund der Gesteinslagerung einen verhältnismäßig einfachen Muldenbau, mit flach nordostfallender Achse erwarten, was jedoch mit den stratigraphisch verschieden alten Schichtgliedern der beiden Muldenschenkel im Widerspruch stand. Daraus resultierten verschiedene Erklärungsversuche, die bis zur Vorstellung eines südvergenten Deckenbaues gingen. Durch eine biostratigraphische Kartierung des Raumes Eichkogel-Schloßwastelgraben-Klosterkogel (L. N.) sollte eine Klärung dieser Frage herbeigeführt werden. Zufolge der komplizierten, tektonischen Verhältnisse war dies nur zum Teil möglich. Erst durch die biostratigraphische Untersuchung der Aufschlüsse in jüngster Zeit angelegter Forstwege südöstlich des Genovevakreuzes (F. E.) gelang es, ein tektonisches Bild zu entwickeln, welches eine Publikation der bisherigen Ergebnisse gerechtfertigt erscheinen läßt, wenngleich die Untersuchungen noch nicht als abgeschlossen gelten können.

Es sei an dieser Stelle Herrn Dr. H. Boigk, Hannover für die zur Verfügungstellung seiner unpublizierten geologischen Karte des Eichkogels gedankt.

1. Stratigraphie (F. E. & L. N.)

Die Schichtfolge im untersuchten Raum beginnt mit grauen, massigen, örtlich korallenführenden mitteldevonischen Kanzelkalken. Sie stehen beiderseits des

Schloßwastelgrabens an und sind bis in den Südhang des Eichkogels zu verfolgen. Vermutlich gehören auch die Kalke von P. 537 dieser Formation an.

1. 1. Steinberg-Kalk (Ober-Devon)

Die Basisteile der oberdevonischen Steinberg-Kalke bilden plattige, leicht geflaserte und z. T. geschieferte Kalke. Die hellgrau verwitternden Gesteine zeigen im Anschliff eine gelbbraune Färbung. Conodontenfaunen erlauben ihre Einstufung in die höhere asymmetricus- bis mittlere triangularis-Zone.

Biostratigraphisch belegt wird diese Einstufung durch Faunen der Aufschlüsse 1a, 17, 7, A und B mit:1)

Ancyrodella buckeyensis Staufefr, 1938

A. lobata Branson & Mehl, 1934

Ancyrognathus sp.

Bryantodus multidens Ulrich & Bassler, 1926

Hideodella germana Holmes, 1926

Icriodus cornutus Sannemann, 1955

I. nodusus (Huddle, 1934)

I. symmetricus Branson & Mehl, 1934

Lonchodina sp.

Nothognathella bicristata Youngouist & Miller, 1948

Ozarkodina elegans (STAUFFER, 1938)

Palmatolepis delicatula delicatula Branson & Mehl, 1934

P. delicatula clarki Ziegler, 1962

P. gigas MILLER & YOUNGOUIST, 1947

P. punctata (HINDE, 1879)

P. subrecta MILLER & YOUNGQUIST, 1947

P. triangularis Sannemann, 1955

Polygnathus normalis MILLER & YOUNGQUIST, 1947

P. webbi Stauffer, 1938

Das Hangende dieser Gesteine bildet, ca. 12—15 m mächtig, ein durch seine grau-orange bis braun-rote Verwitterungsfarbe auffallender Flaserkalkzug, der den Bereich der oberen *tringularis*- bis *rhomboidea-*Zone umfaßt. Bei stärkerem Hervortreten der Tonhäute entwickeln sich Netzkalke.

Ein Beispiel für die biostratigraphische Einstufung gibt Aufschlußgruppe 10 am Nordhang des Schloßwastelgrabens (Tab. 1) im Bereich der Kote 596.

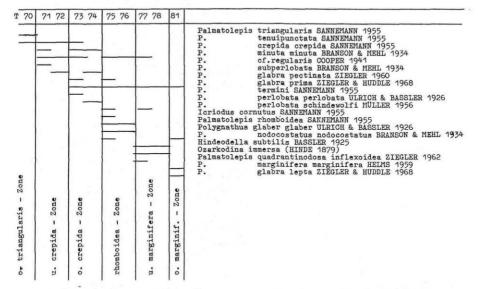
Stratigraphisch hangend folgen licht- bis olivgraue Flaserkalke und z. T. schiefrige Kalke, die den Bereich marginifera- bis obere velifer-Zone umfassen. Die Gesteine zeigen im Schliff z. T. gefleckte Struktur. Die darüberfolgenden, mittelgrauen, häufig jedoch gelb-orange gefärbten Kalke der Gonioclymenia-Stufe sind im unteren Teil stark geflasert bis schiefrig, im oberen kompakt entwickelt. Im Devon-Karbongrenzbereich sind die Gesteine wieder bankig und leicht geflasert. Die Gesamtmächtigkeit des do III-VI liegt zwischen 30 und 40 m. Einen Einblick in die biostratigraphische Abfolge dieses Komplexes gibt Aufschlußgruppe 11 (Tab. 2) am Osthang der Höhe 596 im Walde über dem Gehöft "Schusterhans". Der unterste Aufschluß diente zeitweilig als Steinentnahmestelle, während die beiden anderen sich unmittelbar unter dem Waldweg bzw. im Wege selbst befinden, der vom genannten Gehöft zur Höhe 596 führt. Während die beiden tieferen Fundpunkte der marginifera- bis Protognathodus-Zone angehören, stehen im obersten Aufschluß Kalke der unteren Sanzenkogel-Schichten an.

Der Steinberg-Kalk ist vor allem in den stratigraphisch tieferen Bereichen bis auf Tentakuliten im do I arm an Biogenen. Gegen die Devon-Karbongrenze

Zahlen Fundpunkt Nössing, Buchstaben Fundpunkt Ebner. Das Material ist in der Sammlung des Institutes für Geologie und Paläontologie, Nr. 1511 hinterlegt.

nimmt ihr Anteil zu, jedoch wird die 10 %-Grenze nicht erreicht. Neben nicht näher bestimmbaren Resten von Brachiopoden und Trilobiten wurden einige wenige Cephalopodenreste und Ostracodenquerschnitte gefunden. Nach den Biogenanteilen kann man die Kalke als leicht biogenführende Mikrite bzw. Mikrosparite bezeichnen.

Tab. 1: Biostratigraphische Gliederung der Aufschlußgruppe 10 nördlich Schloßwastlgraben.



Authigene Quarze sind in den gesamten Steinberg-Kalken sehr häufig. Die idiomorph ausgebildeten Kristalle sind zum Großteil durchscheinend, teilweise weiß bis hellgrau. Sie können regellos in nesterförmigen Anhäufungen verteilt auftreten. Sie besitzen zumeist einen Durchmesser von 15—30 my, können jedoch bis 200 my groß werden, wobei in ihnen Einschlüsse vorhanden sind. Stylolithenbildung als Hinweis auf Drucklösung ist häufig erkennbar.

1. 2. Sanzenkogel-Schichten (Unter-Karbon/Namur A)

Die mittelgrauen Flaserkalke der unteren Sanzenkogel-Schichten gleichen weitgehend den höheren Anteilen der Steinberg-Kalke. Sie zeigen zufolge bioturbater Verwühlung eine fleckige Struktur. Die darüberfolgenden dichten, grauen Kalke der oberen Sanzenkogel-Schichten sind durch die Entwicklung eines etwa 4 m mächtigen Lyditkomplexes charakterisiert. Die Gesteine zeigen eine zwischen 1,5 und 5 cm liegende Bankung. Sie verwittern rotbraun bis leicht oliv-grau. Verschiedentlich sind in die Lydite dunkelgraue bis zu 4 cm dicke Kalkknollen eingelagert.

Der unlösliche Rückstand in den Kalken der Sanzenkogel-Schichten schwankt zwischen 3 und $7\,\%$ und besteht vorwiegend aus Quarz und Illit. Bei ersterem handelt es sich zumeist um kleine, authigene Bildungen. Stylolithen sind seltener als in den Steinberg-Kalken.

Einen Einblick in die Entwicklung gibt Aufschlußgruppe 19 im Talgrund des Schloßwastelgrabens. Hier folgen in inverser Lagerung untereinander eine 4,5 m

Tab. 2: Biostratigraphische Gliederung der Aufschlußgruppe 11 vom Osthang der Höhe 596.

A	E	1	C	D			E			1	F		- 1	G	H		I		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	1	8	
+		+																	Apatognathus varians BRANSON & MEHL 1934
+		+																	Ozarkodina homoarcuta HELMS 1959
+		100																	Palmatolepis distorta BRANSON & MEHL 1934
+																			P. glabra lepta ZIEGLER & HUDDLE 1968
+																			P. glabra prima ZIEGLER & HUDDLE 1968
+																			P. glabra pectinata ZIEGLER 1960
+																			P. marginifera marginifera HELMS 1959
+	+	+																	P. perlobata schindewolfi MULLER 1956
+																			Polygnathus glaber glaber ULRICH & BASSLER 1925
+																			P. glaber bilobatus ZIEGLER 1962
	+	+																	Hindeodella subtilis BASSLER 1925
	+	+				+		+	+	+									Palmatolepis gracilis gracilis MEHL & ZIEGLER 1963
	+	+																	P. minuta schleizia HELMS 1967
	+																		P. rugosa trachytera ZIEGLER 1960
		+																	P. helmsi ZIEGLER 1962
	+	+																	Scaphignathus velifer ZIEGLER 1960
	+	+																	Spathognathodus hohlenanus HELMS 1959
	+			+															Sp. imornatus (BRANSON & MEHL 1934)
			+																Palmatolepis rugosa postera ZIEGLER 1962
			+																P. hassi MULLER & MULLER 1957
			+																Polygnathus obliquicostatus ZIEGLER 1962
			+																Pseudopolygnathus brevipennatus ZIEGLER 1962
			+																Polygnathus styriacus ZIEGLER 1957
				+				+											Bispathodus aculeatus (BRANSON & MEHL 1934)
					+		+	+	+	+									B. costatus costatus (E.R.BRANSON 1934)
					+			+	+		+								B. spinulicostatus (E.R.BRANSON 1934)
				+															Spathognathodus strigosus (BRANSON & MEHL 1934)
						+	+												Palmatolepis gonioclymeniae MULLER 1956
						+				+									P. gracilis sigmoidalis ZIEGLER 1962
							+	+	+		+			+					Spathognathodus stabilis (BRANSON & MEHL 1934)
							+					+	+	+	+	4	+	+	Polygnathus communis BRANSON & MEHL 1934
									+	+									Bispathodus costatus ultimus (BISCHOFF 1957)
												+							Siphonodella preasulcata SANDBERG 1972
													+					+	Protognathodus collinsoni ZIEGLER 1969
													+						P. meischneri ZIEGLER 1969
														+					P. kockeli (BISCHOFF 1957)
														+	+				Pseudopolygnathus dentilineatus E.R. BRANSON 1934
															+			+	Polygnathus purus subplanus VOGES 1959
															+				Siphonodella sulcata (HUDDLE 1934)
																4	-		Pseudopolygnathus triangulus triangulus VOGES 1959
																+	٠	4	Siphomodella duplicata (BRANSON & MEHL 1934)

A marginifera-Zone B velifer-Zone

C styriacus-Zone

D u. costatus-Zone

E m. costatus-Zone

F o. costatus-Zone

G Protognathodus-Zone

H Siphonodella-sulcata-Zone

I Pseudopolygnathus-triangulus inaegualis-Zone

mächtige Wechselfolge von grauen Kalken und rotbraunen Lyditen. Eine Probe lieferte eine Fauna der Scaliognathus anchoralis-Zone:

Hindeodella segaformis BISCHOFF, 1957

Gnathodus cf. cuneiformis Mehl. & Thomas, 1947

G. delicatus Branson & Mehl, 1938

G. semiglaber Bischoff, 1957

G. texanus Roundy, 1926

Polygnathus inornatus Branson, 1934

Pseudopolygnathus triangulus pinnatus Voges, 1959

Scaliognathus anchoralis Branson & Mehl, 1941

Mit den Conodonten der Probe T 106 ist über ca. 3 m Lyditen das Anchoralis-bilineatus-Interregnum festgelegt:

Gnathodus cuneiformis Mehl & Thomas, 1938

G. delicatus Branson & Mehl, 1938

G. punctatus Cooper, 1939

G. semiglaber Bischoff, 1957

Zum Aufschlußbereich gehören noch zwei im Bachbett ausbeißende Kalkrippen (T 105, T 104). Ihr Abstand von T 106 beträgt 10 bzw. 12 m. Die Gnathodus bilineatus bilineatus-Zone ist in Probe T 105 nachgewiesen mit:

Gnathodus bilineatus bilineatus (Roundy, 1926)

G. commutatus homopunctatus Ziegler, 1959

G. semiglaber Bischoff, 1957

Abb. 1: Geologische Karte des Eichkogels bei Rein.

Die Gnathodus commutatus nodosus-Zone liegt in Probe T 104 vor:

Gnathodus commutatus commutatus (Branson & Mehl, 1934)

G. commutatus homopunctatus Ziegler, 1939

G. commutatus nodosus Bischoff, 1957

1. 3. Folge der Dult (Namur B — Westfal)

Im Bereich des Genovevakreuzes, im Schloßwastelgraben und westlich P 537 werden die Sanzenkogel-Schichten von dunklen Kalken der Dult, die teilweise mit Tonschiefern wechsellagern, über bzw. in inverser Folge unterlagert. (In der Karte wurden diese Kalke zum Teil aufgrund ihrer geringen Mächtigkeit mit den Sanzenkogel-Schichten vereinigt.)

Den Abschluß der Schichtfolge bilden beim Genovevakreuz, im Schloßwastelgraben sowie im Raum südlich und westlich Schusterhans in größerer Verbreitung aufgeschlossen, die dunklen Tonschiefer der Dult (vgl. Ebner 1977).

2. Tektonischer Bau (F. E., H. W. F. & L. N.)

Wie die Aufnahme der Forstwege im Bereich des Eichkogel Westhanges zeigte, baut diesen eine nordwestfallende normale Oberdevon-Karbonfolge auf. Die biostratigraphisch tiefsten Aufschlüsse liegen im Grenzbereich Mitteldevon/ Oberdevon. Das normale Liegende dieser Folge dürften die Dolomitsandsteine, Barrandeikalke und Sanzenkogel-Schichten, die den Eichkogel-Südhang aufbauen, darstellen. Diese normale Folge wird im Osten von einer Störungszone, die durch den Forstwegbau gut aufgeschlossen wurde, von einer inversen südostfallenden Schichtgruppe getrennt. Sie baut den Eichkogelgipfel auf und läßt sich gegen nordoststreichend über den Schloßwastelgraben bis zum Schusterhans verfolgen. Diese inverse Schichtgruppe beginnt im Schloßwastelgraben mit den Schichten der Dult. Sie werden von einer über 10 m mächtigen Folge invers lagernder graublauer Kalke mit Einschaltungen rotbrauner Lydite, die ebenso wie entsprechende Gesteine südlich von P 596 und im Bereich westlich des Schusterhans zufolge ihrer Fauna den Sanzenkogel-Schichten zuzurechnen sind, überlagert. Zufolge dieser Lagerung folgen über den genannten Sanzenkogel-Schichten die grauen Flaserkalke der oberen marginifera- bis costatus-Zone und darüber den Gipfel des Eichkogel bildend, rote Kalke, die über den Schloßwastelgraben gegen Schusterhans zu verfolgen sind und der Cheiloceras- bzw. oberen Manticoceras-Stufe angehören. Sie werden überlagert von den gelblich-grauen Kalken der unteren Manticoceras-Stufe und den auf diese folgenden mitteldevonischen Kanzelkalken-

Diese letztgenannte Folge stößt östlich der oben genannten Störung beim Genovevakreuz unter Ausfall der höheren stratigraphischen Schichtglieder direkt an die normale Schichtfolge.

Die zumeist mittelsteil bis steil gegen Südosten einfallende inverse Schichtgruppe wird durch mehrere nordweststreichende Störungen in gegeneinander versetzte Blöcke zerlegt.

Im Nordwesten werden sowohl die normal als auch die invers lagernde Schichtgruppe durch eine steil Südost einfallende Störung von den um ostweststreichenden Schichten von Kher bzw. der sie überlagernden Kalkschiefer-Dolomitfolge des Plesch/Mühlbacherzuges getrennt, wobei diese Störung diskordant nicht nur den tektonischen Innenbau des Eichkogel, sondern auch die verschiedensten Bauglieder des Plesch/Mühlbacherzuges abschneidet.

Eine mögliche Deutung des tektonischen Baues zeigt schematisch Abbildung 2. Wie diese Darstellung darlegt, lassen sich die beiden in ihrer Raumlage unterschiedlichen Schichtgruppen zu einer überkippten um nordoststreichenden Falte verbinden, deren Innenbau durch jüngere diskordante Störungen kompliziert und im Westbau tektonisch amputiert wird.

Ein Hinweis auf das Alter dieses Baues ergibt sich einerseits aus der Einbeziehung der Schichten der Dult (Namur/Westfal) in den Faltenbau, andererseits durch das diskordante Abschneiden der um Nordwest-streichenden "Falte von Kher" (H. FLÜGEL 1954). Diese Faltenstruktur läßt sich gegen Westen verfolgen, wo sie in einen Deckenbau, dessen Liegendeinheit eine inverse Devonfolge darstellt, übergeht. Dieser Bau erweist sich zufolge seiner Überlagerung durch die Gosauschichten von Kainach als vorgosauisch.

Wir kommen damit im Raum des Eichkogels zur Vorstellung von zwei im stratigraphischen Umfang und ihrer Lagerung völlig verschiedener Baueinheiten, die hier mit diskordanter tektonischer Grenze aneinander stoßen. Es wird Aufgabe der weiteren Untersuchungen sein, die Frage nach der Fortsetzung dieser Grenze und nach der Stellung beider Einheiten im Gesamtbau des Grazer Paläozoikums zu klären.

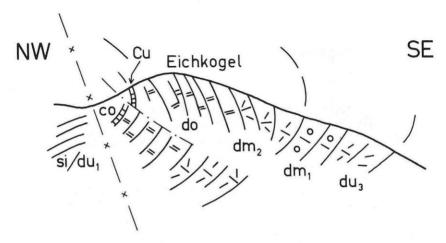


Abb. 2: Mögliche Deutung des tektonischen Baues des Eichkogels.

Literatur

Boick H. 1951, Zum Bau der Grazer Decken. — Z. dt. geol. Ges., 102:247-271.

Ebner F. 1977. Die Transgression der Folge der Dult (Oberkarbon, Paläozoikum von Graz). — Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark, 107:35-53.

Flügel H. 1947. Nachweis der Oberdevonstufe II im Grazer Paläozoikum. — Verh. geol. Bundesanst., 1947:190-195.

- 1950. Die hydrogeologischen Verhältnisse zwischen Rein und St. Oswald. Beitr. Hydrogeol. Steiermark, 3:38-47.
- 1953. Die stratigraphischen Verhältnisse des Paläozoikums von Graz. N. Jb. Geol. etc., Mh., 55-92.
- 1954. Das tektonische Gefüge von Kher bei Rein. Mitt. Geol. Ges. Wien, 45:147-162.
- 1961. Die Geologie des Grazer Berglandes. Mitt. Mus. Bergb. Geol. Techn., 23:1-212.

— 1975. Blatt Graz 1: 200.000. — Verh. geol. Bundesanst., 1975:A 131.

Flügel H. W. & Schönlaub H. P. 1972. Nachweis von tieferem Unterdevon und höherem Silur in der Rannach-Facies des Grazer Paläozoikums. — Mitt. Geol. Ges. Wien, 63:142-148.

Heritsch F. 1917. Untersuchungen zur Geologie des Paläozoikums von Graz II.

— Denkschr. Akad. Wiss. Wien, math.-naturwiss. Kl. 94:53-112.

Penecke K. A. 1894. Das Grazer Devon. — Jb. geol. Reichsanst 43:567-616.

Anschriften der Verfasser: Dr. Fritz Ebner, Landesmuseum Joanneum, Abt. für Geologie, Paläontologie und Bergbau, Raubergasse 10, A-8010 Graz.

Univ.-Prof Dr. H. W. Flügel, Graz, Universität, Abt. Paläontologie und Hist. Geol., Heinrichstraße 26. Dr. Ludwig Nössing, Sillhöfe 3, A-6020 Innsbruck.

